

DAS PROJEKT

Ein Leben in Deutschland ist ein Projekt von planpolitik. Das Bildungsangebot ist mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Evangelischen Akademie zu Berlin finanziert und steht für pädagogische und nicht-kommerzielle Zwecke kostenfrei zur Verfügung.

planpolitik

Kontakt

planpolitik GbR
Friedelstraße 16
12047 Berlin
elid@planpolitik.de
www.elid-interaktiv.de

Bildverweis

planpolitik GbR

Dieses Projekt ist gefördert mit Mitteln von

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de



www.eaberlin.de

EXPERT*INNENRUNDE ZUR ARBEIT DER TREUHAND



ROSA HANSEN
Fachjournalistin

**EIN LEBEN IN
DEUTSCHLAND**

SZENARIO

War die Arbeit der Treuhandanstalt Anfang der 90er Jahre in den neuen Bundesländern alternativlos? Oder muss ihre Rolle im Transformationsprozess aufgearbeitet und ggf. neu bewertet werden?

Diese Fragen werden in den letzten Wochen intensiv diskutiert, u.a. auch in einer großen deutschen Wochenzeitung. Dort sind deswegen unterschiedliche Stimmen zur Rolle der Treuhandanstalt zu Wort gekommen. Klar ist: es gibt viele verschiedene Perspektiven auf das Thema.

Deswegen hat die Zeitung entschieden, eine Auswahl an ausgewiesenen Expert*innen zu einer Diskussion über die Rolle der Treuhandanstalt einzuladen. Bei der Zusammensetzung der Diskussionsrunde wurde darauf geachtet, eine möglichst vielfältige Gruppe mit unterschiedlichen Meinungen zur Arbeit der Treuhandanstalt einzuladen.

Im Zentrum der Debatte stehen zwei Fragen:

Frage 1: Wie bewerten die Expert*innen die Rolle der Treuhandanstalt im ostdeutschen Transformationsprozess?

Frage 2: Welche Form der Aufarbeitung wird der historischen Bedeutung der Arbeit der Treuhandanstalt gerecht?

Am Ende der Diskussion soll **eine möglichst einvernehmliche Empfehlung** für ein weiteres Vorgehen ausgesprochen werden, die auch der Bundesregierung vorgestellt werden soll.

Folgende Expert*innen nehmen an der Diskussion teil:

- **Amanda Heiduschka**, Ostbeauftragte der Bundesregierung
- **Vanessa Le**, FORUM 3000, Organisation junger Ostdeutscher
- **Dalma Yilmaz**, Politikberaterin
- **Silvio Mayr**, Historiker
- **Rosa Hansen**, Journalistin
- **Stefanie Grabowski**, Vorstand Mitteldeutscher Unternehmerverband
- **Karl-Heinz Kling**, Sachbuchautor und ehem. Treuhandmitarbeiter
- **Margot Ebel**, Leiterin „Stiftung zu Potsdam“ und ehemalige MdB
- **Rudi Schönlein**, Gewerkschaftsfunktionär

Moderation: **Christian Schröder**, Berater für Verwaltungsreformen.

Notizen

[illegible]

FRAGE 2: Welche Form der Aufarbeitung wird der historischen Bedeutung der Arbeit der Treuhandanstalt gerecht? Welche Vorschläge haben Sie?

Ihre Vorschläge

- Die Frage nach Kommission oder Untersuchungsausschuss ist Ihnen egal – Hauptsache, die Arbeit der Treuhand wird öffentlich aufgearbeitet!

Ihre Argumente

- Die **Arbeit der Treuhand war ein Riesenskandal**, der von der westdeutschen Macht-Elite bewusst unter den Teppich gekehrt wurde.
- Es ist aber notwendig, dass die Öffentlichkeit – vor allem in Westdeutschland – endlich über all das Bescheid weiß und ggf. auch die **Verantwortlichen zur Rechenschaft** zieht.
- Deswegen haben Sie schon zum 25. Jahrestag der Deutschen Einheit die "Initiative zur Aufarbeitung des Treuhand-Komplex" gegründet.
- Ob es nun eine Kommission, einen Untersuchungsausschuss oder eine eigene Forschungseinrichtung wird – **alles, was zur Aufklärung beiträgt, ist willkommen**: Hauptsache, die Politik nimmt sich der Sache endlich ernsthaft an!
- Dabei darf aber **nicht nur Symbolpolitik** betrieben werden – also nicht nur nachträglich die Errungenschaften der Demokratiebewegung zum x-ten Mal betont werden!
- Nein, es muss um eine **ehrliche Anerkennung der Lebensleistung der Ostdeutschen** gehen, damit diese ihr kollektives Trauma überwinden können und mittelfristig weniger empfänglich für rechtspopulistische Parolen sind!

Ihr Blick auf die Diskussion heute

Sie möchten den Menschen aus Ostdeutschland eine Stimme in der Diskussion verschaffen und damit auch aktiv gegen einen Rechtsruck in der ostdeutschen Gesellschaft angehen!

Doch für Sie ist auch klar: Die Diskussion heute hat Signalwirkung! Deswegen Sie sind bereit, von Ihren eigenen Vorschlägen abzuweichen, sollte diese keine ausreichend große Zustimmung erfahren. Schließlich sollte am Ende der Diskussion auf jeden Fall eine Empfehlung stehen, die von einer großen Mehrheit am Tisch unterstützt wird.

Vorbereitung

Arbeiten Sie sich in Ihre Argumente und Vorschläge zu den zwei Diskussionsfragen ein.

Überlegen Sie, was Ihre Prioritäten für die Empfehlung sind und auch, wo Sie Abstriche machen können.

Bereiten Sie eine kurze Vorstellung Ihrer Person vor (max. 3-4 Sätze, 1 Person spricht), ohne schon in die inhaltliche Diskussion einzusteigen.

Während der Diskussion

- Präsentieren Sie Ihre Meinung und Vorschläge und begründen Sie diese.
- Achten Sie auf die Argumente und Vorschläge der anderen Expert*innen:
 - Wo erkennen Sie Anknüpfungspunkte?
 - Wo lassen sich Ideen kombinieren?
 - Welchen Wertungen und Vorschlägen können Sie nicht zustimmen?
- Seien Sie für Ideen und Kompromisse offen, wenn diese in die gleiche Richtung wie Ihre eigenen Vorschläge gehen, um zu einer gemeinsamen Empfehlung zu kommen!

FRAGE 1: Wie bewerten Sie die Rolle der Treuhandanstalt im ostdeutschen Transformationsprozess?

Ihre Meinung

- Die Folgen der Arbeit der Treuhandanstalt waren verheerend: der Abbau ganzer Industriezweige, Massenarbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit bei vielen Menschen. Dieses Gefühl bestimmt noch heute die Stimmung in Ostdeutschland!

Ihre Argumente

- Die erlittenen Demütigungen durch die Treuhand und die westdeutschen Unternehmen sitzen tief im Gedächtnis der Generation Ihres Vaters Markus Hansen.
- Was geblieben ist: gebrochene Menschen, die nie wieder richtig auf die Beine gekommen sind. Diese Menschen sind von der Demokratie schwer enttäuscht und sehr empfänglich für rechtspopulistische Ideen. Dieser Trend ist mehr als besorgniserregend!
- Die westdeutsche Politik und Wirtschaft haben sich in Ostdeutschland ausgetobt – ohne Kontrolle oder rechtliche Regelungen. Die Treuhand hat die fast vollständige Privatisierung der DDR-Wirtschaft durchgedrückt - auf Kosten der Bevölkerung, die sich nicht dagegen wehren konnte.
- Entsprechend endete die starke Demokratiebewegung in Ostdeutschland mit einem Gefühl der Ohnmacht gegenüber den politischen Entscheidungen aus dem Westen.
- Dabei gab es ursprünglich ganz andere Vorstellungen, wie die Treuhand arbeiten sollte. Anstatt die DDR-Wirtschaft möglichst zügig zu privatisieren, hätte die Bevölkerung durch Anteilsscheine an den Betrieben eingebunden werden sollen.

Notizen

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are approximately 20 lines visible. The paper has a slightly textured appearance and some minor discoloration or shadows, suggesting it might be a scan of a physical document. There is no text or other markings on the page.